

Schon mal was
mit Sex gemacht? | 282

Demenz und
Lebensweltorientierung | 290

Organising for women's
emancipation | 296

Themenzentrierte Interaktion
als Theorie und Praxis
der Verständigung | 303

8.2020

Soziale Arbeit und Rechtsextremismus



*ARCHIV für Wissenschaft und
Praxis der sozialen Arbeit 2/2020*
88 Seiten, kart., 16,- Euro, für
Mitglieder des Deutschen Vereins
13,- Euro.
ISBN: 978-3-7841-3257-0

Inhalt:

- Rechtsextremismus: Begriff, Forschungsansätze und Relevanz für die Soziale Arbeit
Judith Rahner, Matthias Quent
 - Wandel der extremen Rechten – Wandel der Sozialen Arbeit?
Johanna Sigl
 - Professionsethische Überlegungen zu aktuellen Fragen –
Ruth Großmaß
 - Mobile Beratung für politisch Verantwortliche in Kommunen –
Michael Nattke
- Zum Umgang der Wohlfahrtsverbände mit Rechtsextremismus
Christian Woltering, Isabel-Marie Höppner
 - Sozialräumliche Präventionsansätze gegen Rechtsextremismus
Björn Milbradt
 - Peer Education in der Rechtsextremismusprävention –
Katja Teich
 - Genderspezifische Radikalisierungsprävention –
Marina Hilzinger
 - Politische Bildung und phänomenübergreifende Radikalisierungsprävention
Anna Groß, Marie Jäger
 - Distanzierungs- und Ausstiegsberatung –
Dirk Ehrensberger



Bestellen Sie versandkostenfrei
im **Online-Buchshop:**
www.verlag.deutscher-verein.de

Deutscher Verein
für öffentliche und
private Fürsorge e.V.

SOZIALE ARBEIT

Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete
August 2020 | 69. Jahrgang

282 Schon mal was mit Sex gemacht?

Eine Befragung von Studierenden der Sozialen Arbeit zu sexualpädagogischen Lehrangeboten
Johannes Jungbauer, Aachen; Ines Dieckmännken, Düsseldorf; Julia Renkens, Aachen; Malte Schwonzen, Düren

283 DZI Kolumne

290 Demenz und Lebensweltorientierung

Deutungen eines gelingende(re)n Alltags von Menschen mit Demenz
Rebekka Agneta Meier, Solingen; Christian Bleck, Düsseldorf

296 Organising for women's emancipation

Challenges and pitfalls
Christina Schwabenland, Bedfordshire/UK; Chris Lange, Berlin; Jennifer Onyx, Sydney/Australia

303 Themenzentrierte Interaktion als Theorie und Praxis der Verständigung

Eine Pädagogik der Hoffnung
Margit Ostertag, Nürnberg

312 Rundschau Allgemeines

Soziales | 312
Gesundheit | 313
Jugend und Familie | 314
Ausbildung und Beruf | 314

313 Tagungskalender

315 Bibliografie Zeitschriften

318 Verlagsbesprechungen

320 Impressum

Angebote der sexuellen Bildung sind im Studium der Sozialen Arbeit noch immer selten, obwohl diesem Wissen eine hohe Praxisrelevanz zugeschrieben wird. Dabei haben Studierende, wie Johannes Jungbauer, Ines Dieckmännken, Julia Renkens und Malte Schwonzen empirisch aufzeigen, ein großes Interesse an sexualpädagogischen Lehrangeboten. Sie schlussfolgern, dass eine curriculare Einbettung zwingend notwendig ist, um Studierende auf ihre zukünftigen Tätigkeitsfelder vorzubereiten.

Mit fortschreitender Demenz ist die autonome und selbstbestimmte Lebensführung der Erkrankten zunehmend bedroht. Rebekka Agneta Meier und Christian Bleck haben an Demenz Erkrankte befragt und deren subjektives Alltagswissen aufgeschlossen. Deutlich wird ihr Wunsch nach einer „heilen Welt“, nach Vertrauen und Verständnis. Diese Bedürfnisse sollten demnach Ausgangspunkt professioneller Begleitung sein.

Der englischsprachige Beitrag von Christina Schwabenland, Chris Lange und Jennifer Onyx stellt die Erkenntnisse einer Kollaboration zwischen Forscherinnen und Frauenorganisationen weltweit vor. Sie dokumentieren die Kämpfe von Frauen gegen Unterdrückung und für ihre Rechte. Entlang von Beispielen zeigen sie die Vielfalt emanzipatorischer Strategien des Protestes und zur Transformation der Geschlechterverhältnisse.

Schließlich entwirft Margit Ostertag die Themenzentrierte Interaktion (TZI) als eine auf Verständigung zielende Theorie und Praxis, die insbesondere in exkludierenden Zeiten Räume für Entwicklung und Verständigung öffnen kann. Sie akzentuiert die TZI damit nicht zuletzt in ihrer politischen Dimension auf dem Weg zu einer sozial gerechteren und solidarischeren Welt.

Die Redaktion Soziale Arbeit

DZI

Eigenverlag Deutsches Zentralinstitut
für soziale Fragen